Krakauer Zeitung.

Nr. 33. **Montag, den 10. Februar** 1862.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung" (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

VI. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 30. Jänner v. J. dem Ortsschulaufseher und practischen Arzte in Schwadorf Doctor der Medicin Franz Schifler in Anerkennung seines vieljährigen eifrigen und ersprießlichen Wirkens für das Schulwesen und zum Wohle der leidenden Menschheit das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 3. Februar d. J. dem Kreisgerichtsrathe bei dem Landesgerichte in Zara Dr. Franz Maria Bulat aus Anlaß seiner angesuchten Versetzung in den bleibenden Ruhestand die Allerhöchste Zufriedenheit mit seiner vieljährigen, eifrigen und treuen Dienstleistung allergnädigst zu bezeugen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 4. Februar d. J. den Ober-Landesgerichtsrath bei dem Landesgerichte in Czernowitz Franz Illasiewicz zum Präses des Kreisgerichtes in Tarnopol allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Staatsministerium hat den Titular-Statthalterei-Secretär und Delegations-Commissär dritter Klasse Johann Testa, dann den Delegations-Commissär dritter Klasse Johann Buzzi zu Delegations-Commissären zweiter Klasse, ferner die Districts-Commissariats-Adjuncten Dr. Thomas Rungg und Hubert Freiherrn v. Thinfeld zu Delegations-Commissären dritter Klasse im lombardisch-venetianischen Königreiche ernannt.

Das Staatsminister hat die Stelle des Präparandenlehrers an der griechisch nicht-unirten Lehrerbildungs-Anstalt in Czernowitz dem bisherigen Supplenten derselben Johann Drogli verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 10. Februar.

Die vorgestern mitgetheilte Nachricht von dem Abschluß einer engeren deutschen Coalition hat sich bis jetzt in ihrem vollem Umfang nicht bestätigt.

Einem berliner Telegr. der „Schl. Z." vom 7. d. zufolge waren dort seit Sonntag fast identische Noten nur übergeben worden von Oesterreich, den vier Königreichen, Hessen-Darmstadt und Nassau. Die Noten der sächsischen Fürstenthümer sollen etwas verschiedener Form sein. Sämmtliche Noten bestreiten die Rechtsauffassung der Bernstorffschen Circular-Depesche und proponiren Conferenzen. In einer anderen Berliner Depesche desselben Blattes heißt es: Die Coalitionsregierungen beantragen Berathungen über die Bundesreform, sei es in Conferenzen, sei es auf anderem Wege. Im Allgemeinen fußen die Vorschläge auf dem bekannten großdeutschen Programm, aber eine Garantie für die außerdeutschen Besitzungen der Bundesmitglieder soll bis jetzt nicht proponirt sein.

Nach Briefen der „Schles. Ztg." aus Berlin werde der Anschluß von Kassel, Meiningen und Meklenburg vermuthet. Braunschweig hat sich nicht angeschlossen, und der Irrthum in diesem Punkte ist wohl daher entstanden, daß der Vertreter Braunschweigs zu gleich auch Nassau vertritt. Die Noten verwahren sich gegen die Erklärung, welche der Graf Bernstorff in der Depesche vom 20. Dezember dem Art. 11 der Bundesacte gegeben hat. Es soll in dieser Beziehung unter Anderem heißen, kein deutscher Staat habe das Recht, in ein solches Subjectionsverhältniß zu treten. Preußen wird an die Gefahren seines Weges und an 1850 erinnert. Die Regierungen erklären sich zu Berathungen über eine etwaige Bundesreform auf Grund des bekannten großdeutschen Programms bereit, wobei es in deren langem Actenstück an Hindeutungen auf eine Aenderung der Executive und der Delegirtenversammlung neben dem Bundestag so wenig wie in den Beust'schen und Rechberg'schen Noten gefehlt haben wird. Ob bei dieser Gelegenheit Conferenzen ausdrücklich vorgeschlagen sind, war mit Bestimmtheit nicht zu erfahren.

In einem anderen Schreiben desselben Blattes heißt es: Man scheint zu beabsichtigen, einen weiteren und einen engeren Bund zu stiften, allein so, daß in dem weiteren die außerdeutschen Besitzungen Preußens und Oesterreichs mit aufgenommen würden. Die dänische und die niederländische Regierung haben sich diesen Propositionen nicht angeschlossen. Sonach hätten wir einen europäischen Wendepunkt in der deutschen Frage zu erwarten, der vielleicht zur Auflösung des bisher bestandenen deutschen Bundes führt. Daß unter so bewandten Umständen der Herzog Ernst von Coburg-Gotha „ins heiße Afrika" reisen will, darf nicht unbeachtet bleiben.

Die ministerielle „Allg. Pr. Ztg." enthält folgenden Artikel über den Inhalt der von den Gesandten der Coalitionsregierungen in Berlin überreichten Noten: Die thatsächliche Grundlage der von der süddeutschen Zeitung mitgetheilten und telegraphisch verbreiteten Nachricht beschränkt sich darauf, daß die Gesandten Oesterreichs, Baierns, Württembergs, Hannovers, des Großherzogthums Hessen und Nassau, mittelst identischer Note gegen die von Preußen in der Depesche vom 20. Dez. v. J. ausgesprochenen Ansichten über die Reform des Bundes Verwahrung eingelegt haben, und daß Sachsen sich dieser Verwahrung angeschlossen hat. In den gedachten identischen Noten ist zugleich der Wunsch ausgesprochen, daß Preußen sich an den Berathungen betheiligen möge, welche für den ganzen Bund die Herstellung einer wirksamen Executivgewalt und einer gemeinsamen, mit Zuziehung von Delegirten der Ständeversammlungen zu gründenden deutschen Gesetzgebung bezwecken sollen. Es ist selbstverständlich, daß auf den gedachten Schritt die Antwort nicht lange auf sich wird warten lassen.

Die „Neue Preuß. Ztg." meint, daß die preußische Regierung auf solche Vorschläge nicht eingehen kann, die Preußen einer Centralgewalt unterwerfen würden, welche nach den bereits abgelehnten Triasgedanken gebildet wäre und in welcher es sich in der Minorität von 1 zu 2 befinden würde. Auch an einer solchen Volksvertretung am Bunde kann Preußen nicht theilnehmen, die es nöthigen würde, den einheitlichen Organismus der Monarchie aufzugeben, indem dieselbe eine Landesvertretung nur zum Bunde gehöriger Landestheile (also mit Ausschluß der Provinzen Preußen und Posen) voraussetzt.

Die „Kasseler Ztg." dementirt die Nachricht der „Deutschen Allg. Ztg.", wonach Preußen nach der letzten Auflösung der zweiten Kammer in Kurhessen der kurfürstlichen Regierung erklärt haben soll, daß Preußen sie für den Fall des Ausbruchs von Unruhen weder materiell noch moralisch unterstützen, und daß eine solche Unterstützung auch von anderer Seite nicht dulden werde.

Die englische Thronrede liegt heute in ihrem Wortlaut vor. Sie enthält nichts von hervorragender Bedeutung und bringt nur das, was schon vorher genau so angekündigt war.

Dem Vernehmen nach soll eine Aeußerung des preußischen Cabinets — auf welche übrigens die ministerielle Erklärung im Berliner Abgeordnetenhause bereits vorbereiten konnte — in der kurhessischen Angelegenheit erfolgt sein, wonach die preußische Regierung keineswegs intendire, in dieser Angelegenheit außerhalb der vom Bundesrechte gezogenen Grenzen irgend einen Einfluß nehmen zu wollen.

Daily News sucht abermals nachzuweisen, daß die angebliche Vernichtung des Hafens von Charleston eine Zeitungsente war. Unter Anderem höre man, daß ein Theil der im Hauptfahrwasser versenkten Schiffe bei niedrigem Fluthstand sichtbar sei. Lächerlich erscheine daher die Behauptung, daß man die versenkten Fahrzeuge nicht wieder wegschaffen könne.

In St. Petersburger gut unterrichteten Kreisen will man wissen, Preußen habe sich für die Anerkennung Italiens ausgesprochen und angefragt, ob Rußland zu diesem Schritte bereit sei, worauf Rußland erwidert habe, daß es etwas, das noch nicht existire, nicht anerkennen könne. Auch England soll ähnliche Versuche wie Preußen in St. Petersburg gemacht haben.

In Paris spricht man von dem Rücktritte des Grafen Walewski, und zwar wegen der Rede, die er aus eigenem Antriebe in dem fünften Ausschusse des Senates gehalten hat, und die genauer von dem „auswärtigen Blatt (Independance) wiedergegeben wurde, als man nach dem absoluten Dementi des Moniteur denken sollte.

Wie der „F.P.Z." aus Paris geschrieben wird, soll Graf Persigny in dem letzten Ministerrath den Antrag gestellt haben, die Jesuiten aus Frankreich zu vertreiben. Hr. Rouland unterstützte den Antrag; da Hr. Fould diese Maßregel jedoch als unpolitisch aufs entschiedenste bekämpfte, so wurde dieselbe verworfen.

Der ministerielle Observer in London will wissen, das französische Cabinet habe erklärt, noch drei Monate warten zu wollen, bevor es in dem Conflict zwischen dem Norden und dem Süden der Union einschreite, die Aufhebung der Blokade fordere, und die Südstaaten anerkennen werde. Vermöge innerhalb dieses Vierteljahres der Norden nicht die Conföderirten in den Schooß der Union zurückzuführen, dann sei die Lostrennung als definitiv und als vollendete Thatsache anzusehen.

Das „Journal de Constantinople" will sehr günstige Nachrichten über die Zustände in der Herzegowina haben. Die letzte Proclamation Omer Pascha's in welcher er den Insurgenten, nachdem er mehrere bedeutende Vortheile über sie errungen hatte, für den Fall der Unterwerfung volle Amnestie verspricht, habe Wunder gewirkt. Hunderte von Insurgenten, die bereits über die Grenze gegangen waren, kehrten zurück, um Derwisch Pascha ihre Unterwerfung anzuzeigen; sie mußten dieselbe beschwören, worauf ihnen Wohnorte angewiesen wurden, in denen sie bis zur völligen Pacificirung der Grenzbezirke zu verweilen haben.

Was die Frage von der zukünftigen Regierung in Mexico betrifft, so glaubt das Diario español auf Grund von Correspondenzen aus Cuba versichern zu können, daß die drei Mächte sich vorläufig darauf beschränken werden, eine der monarchischen sich nähernde Form zu unterstützen, das heißt die Erwählung eines lebenslänglichen Präsidenten, der später durch eine Dynastie ersetzt werden würde.

Nach einem Madrider Telegramm vom 5. d. hat die Regierung im Congreß erklärt, sie werde die Freiheiten der Mexicaner achten und ihnen die Wahl der Regierungsform überlassen.

Wie der „Patrie" über Havanna aus Veracruz unter dem 5. Jan. gemeldet wird, hatten sich um diese Zeit von den 21 Provinzen Mexico's bereits 18 dem Project des Generals Almonte angeschlossen.

Den letzten Nachrichten aus Vera-Cruz zufolge hat sich der spanische General Gasset geweigert, den Ex-Präsidenten Miramon in seinem Hauptquartier zu empfangen.

†† Krakau, 10. Febr.

Der gestrige „Czas" bringt an der Spitze des Blatts folgende amtliche Berichtigung des k. k. Staatsanwaltes, ddo. Krakau 8. d. (Z. 713).

In N. 30 des „Czas" war in der Rubrik der telegraphischen Depeschen zuletzt die Nachricht enthalten, daß der Hr. Finanzminister im Abgeordnetenhause erklärte:

„Die Einkünfte des Aerars für das erste Quartal 1862 (November, December, Januar) fielen um 15 Millionen fl. ö. W. geringer aus als präliminirt gewesen."

Im Leitartikel der N. 31 war diese Nachricht auf folgende Weise commentirt:

„Wir erfahren aus der ministeriellen Erklärung, daß das präliminirte Budget gleich im ersten Quartal nicht ausgereicht und zwar um 15 Millionen fl. ö. W., daß mithin das diesjährige Deficit außer dem ordentlichen und außerordentlichen Découvert noch eine dritte Art Deficit haben wird, d. i. einen unvorhergesehenen Ausfall, und dieser in dem im ersten Quartal ausgewiesenen Verhältniß im Jahre 60 Millionen fl. ö. W. betragen wird, da um 60 Millionen mehr veranschlagt worden, als sich in Wirklichkeit herausstellt ..... nach dem was bis jetzt bekannt, soll das ordentliche und außerordentliche Deficit für 1862 110 Millionen betragen; jetzt kommt noch ein unverhofftes Deficit von 60 Millionen hinzu, also zusammen 170 Millionen."

Die oben mitgetheilte Nachricht ist unwahr, also auch die aus ihr gefolgerten Schlüsse ungegründet, denn die betreffende Erklärung des H. Finanzministers lautet in der amtlichen Wiener Zeitung Nr. 30 wie folgt:

„Auf die zu bedeckende Ziffer des heurigen Jahresdeficits zurückkommend, habe ich dem hohen Hause die Mittheilung zu machen, daß in der Finanzgebahrung des abgelaufenen ersten Quartals des Verwaltungsjahres 1862 die verhältnißmäßige Quote des in Aussicht genommenen Jahresdeficits von 110 Millionen nicht erforderlich wurde, sondern daß an derselben eine Ersparung von 15 Millionen sich ergeben hat, welche selbst im ungünstigen Falle als in den späteren Quartalen die vollen Quoten in Anspruch kämen, eine Verminderung des Jahresdeficits von 110 auf 95 Millionen zur Folge hat."

Zwar widerruft die Redaction des „Czas" im Leitartikel Nr. 32 ihre betreffende vorherige Angabe, als „aus irrigem Verständniß" der telegr. Depesche entstanden, theilweise auf nachstehende Weise:

„Ungeachtet der Inhalt der Mittheilung des Finanzministers Hr. Plener in dem Abgeordnetenhause anders lautet betreffs jener 15 Millionen, welche wir gestern, an dieser Stelle die neuen Finanzmaßregeln der Regierung in Erwägung ziehend, dem Deficit des Quartals hinzurechneten, so bleiben jedoch, diesen einen Punct ausgenommen, der aus einem irrigen Verständniß der telgraphischen Depesche entstanden, unsre übrigen Bemerkungen in Vollgestalt aufrecht."

„In Bezug auf jene 15 Millionen erklärte der Herr Finanzminister, daß man, in Angesicht der Resultate der Ausgaben im ersten Quartal, eine Verminderung des Deficits um 15 Millionen rechnen könnte. Daraus folgt, daß das 110 Millionen betragende Deficit nur auf 95 Millionen sich herausstellen dürfte. (Nach der obigen Rechnung des „Czas" wohl auf 50 Millionen. D. Red.). Worauf sich diese Verminderung stützt, hat der H. Minister nicht erklärt, falls auf Ersparnissen, dann ist es um so sonderbarer, daß solche im Budget nicht präliminirt worden."

In Erwägung jedoch, daß obige Ausdrücke ungleich weniger bestimmt und genau sind als jene, mittels deren die Redaction das vermeintlich vom Herrn Minister zugestandene Deficit zur öffentlichen Kenntniß brachte und sie sogar neben dem zugleich ausgesprochenen Beharren bei den im Leitartikel Nr. 31 gemachten Folgerungen die in Nr. 32 beabsichtigte Berichtigung für die Leser fast zweifelhaft macht — wird deshalb die vorliegende amtliche Berichtigung für nöthig befunden.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Heute (Montag) hält sowohl das Herren- als auch das Abgeordnetenhaus Plenarsitzung. In dem ersteren wird, wie man erfährt, die Frage zur Erörterung kommen, ob auf den Beschluß des Abgeordnetenhauses, daß über die Differenzpunkte die Ausschüsse beider Häuser zusammen conferiren sollen, einzugehen sei; es ist wahrscheinlich, daß für diesen speziellen Fall das Herrenhaus die Zahl seiner Commissions-Mitglieder auf 18 erhöhen dürfte.

Im Abgeordnetenhause gelangt der folgende Antrag des Reichsrathsabgeordneten Dr. Mörtl zur Vertheilung: „Das hohe Haus wolle beschließen: Die Advokatur ist freigegeben. Ein vom ganzen Hause zu wählender Ausschuß von fünfzehn Mitgliedern wird mit der Ausarbeitung einer Advokatenordnung betraut."

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 8. Februar. Se. Majestät der Kaiser hat bezüglich der Dienstleistungen der Pionniere und der anderen Truppenabtheilungen in den überschwemmten Gegenden die a. h. Zufriedenheit geäußert. Besonders war es die Pionnier-Abtheilung des polnischen Infanterie-Regiments Herzog von Parma, welche unter dem Commando der beiden Officiere Reiß und Rosthorn durch Verrammlung des Durchbruches im Augartendamme die wichtigsten Dienste leistete, um die Leopoldstadt vor verheerender Ueberschwemmung zu schützen. Die Pionniere von Klosterneuburg mußten, um nach Wien zu gelangen, weil die Fahrstraße überschwemmt war, mit ihren Pontons und Kähnen über den Leopolds- und Kahlenberg marschiren, und haben diesen beschwerlichen Marsch binnen vier Stunden zurückgelegt.

Der Wasserstand der Donau an der Ferdinandsbrücke war heute 7 Uhr Morgens 12′ 7″. Das Wasser ist somit um mehr als 3 Fuß gefallen. In der Brigittenau ist das Wasser bereits so zurückgetreten, daß manche Stellen nicht mehr mit Pontons befahren werden können. Um jedoch dem noch vorhandenen Wasser Abzug zu verschaffen, werden drei Dämme gegen das Kaiserwasser zu durchstochen werden. Gestern wurden zum Schutze des Eigenthums längs des ganzen dortigen Rayons Aufsichtsposten und im Donaucanale Wachtschiffe aufgestellt. Zugleich wurde eine Consignation sämmtlicher im Bezirk Leopoldstadt im Unterstand befindlichen Obdachlosen, 3000 an der Zahl, mit Zuziehung des Polizeibezirksarztes vorgenommen und die Erkrankten in das Spital untergebracht.

Gestern Früh sind Brief- und Fahrpostsendungen aller Art nach allen Richtungen jenseits der Donau abgefertigt worden. Auf der Westbahn ging der Zug vorgestern Abends nur bis St. Pölten, von wo die Briefpost auf der Straße weiter gesendet wurde. Die Bahn zwischen Mölk und Kemmelbach wird noch längere Zeit hindurch nicht befahren werden können, doch werden die Wiederherstellungskosten nicht jene enorme Höhe erreichen, auf welche man dieselben im Vorhinein veranschlagen zu müssen glaubte.

Die Strecke der Nordbahn gegen Brünn ist seit gestern wieder fahrbar. Die beschädigten Punkte werden zwar nicht von den vollen Zügen befahren, doch werden die Waggons einzelweise hinübergeschoben. Die Stockerauer Flügelbahn jedoch dürfte, wie wir vernehmen, erst in drei bis vier Wochen fahrbar werden, da die Beschädigungen hier solcher Art sind, daß auf einer Strecke von nicht weniger als 400 Klaftern ein vollständig neuer Bau begonnen werden muß.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben zur Unterstützung der durch Ueberschwemmungen in Nothlage versetzten Bewohner Ungarns den Betrag von Zehntausend Gulden gespendet.

Ihre Majestät die Kaiseein haben für die Ueberschwemmten in Wien den Betrag von Zweitausend Gulden, für jene in Prag Eintausend Gulden und für die am meisten Beschädigten in Landgemeinden der Kronländer einen Betrag von Zweitausend Gulden allergnädigst zu widmen geruht.

Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Karl haben für die in mehreren Ländern durch Ueberschwemmung Verunglückten einen Betrag

von Zeitausend Gulden, Ihre k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Sophie einen Betrag von Eintausend Gulden dem Staatsminister gnädigst übersendet.

Ihre Majestät die Kaiserin haben der Pfarrkirche zu Unessich im Bezirk Dernis in Dalmatien 300 fl. zu spenden geruht.

Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna haben wie alljährlich dem italienischen Waisen-Institut in Prag 100 fl. zu spenden geruht.

Ihre k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Marie sind am 4. d. M. von Miramar und Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Heinrich von Udine kommend in Venedig eingetroffen.

Zufolge telegraphischer Berichte sind Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Rainer am 7. d. Morgens von Zara nach Spalato abgereist, nachdem Höchstdieselben gestern Abend das festlich beleuchtete Theater in Zara besucht hatten.

Vorgestern überreichte eine Deputation der Vorstadtgemeinde St. Ulrich dem Herrn Staatsminister Ritter von Schmerling eine Vertrauensadresse.

Die Wiener Ztg. meldet: Se. k. k. Apost. Maj. haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 22. Jänner d. J. zu erklären geruht, daß im Königreiche Galizien mit dem Großherzogthume Krakau Erdöl (Naphta) und Bergtheer, wenn sie zur Gewinnung von Leuchtölen benützt werden, als kein Gegenstand des Bergregals zu behandeln sind.

Der Herr Handelsminister hat zum Berichterstatter über den musikalischen Theil der Londoner Industrie-Ausstellung den Universitäts-Professor Dr. Eduard Hanslick ernannt.

Der Herr Statthalter in Ungarn, Graf Moriz Palffy, wird am Montag auf seinen Posten nach Pest zurückkehren.

Der provisorische Patriarch, Bischof v. Maschirewits, ist gestern nach Karlowitz abgereist.

In den Redactionslocalen des „Vaterland" fand heute eine Hausdurchsuchung nach den Manuscripten zweier Leitartikel in den Nummern 28 und 29 des „Vaterland" vom 4. und 5. d. Mts. mit der Ueberschrift: „Zwei Fliegen und eine Klappe" und „Absolutismus oder Gesammtverfassung" statt. Die Manuscripte wurden gefunden. Das „Vaterland" ist wegen dieser beiden Artikel der Verbrechen nach §§. 63 und 65 des St.-G.-B. (Majestätsbeleidigung und Störung der öffentlichen Ruhe) angeklagt.

Aus den Provinzen liegen folgende Nachrichten vor:

In Linz betrug am 3. d. Mittags der Wasserstand 18 Schuh 10 Zoll, war also viel höher als 1786. Der Oberbau der Brücke hielt Stand, von der Bedielung wurden ungefähr 4 Klafter gehoben und weggeschwemmt. Die Verschalung war, um die Gefahr zu vermindern, schon vorher theilweise weggenommen worden. Um 3¾ Uhr Nachmittags betrug der Wasserstand 18 Schuh 8 Zoll. Die Ueberschwemmung erstreckt sich außer den beiden Donau-Ufern über die Fabriksstraße, Kaisergasse, Paradies-, Stift- und Lederergasse, dann über die Ludl bis hinab zur Luftenau, welche bis zum Seideluser unter Wasser gesetzt ist. Die Wirkungen dieses furchtbaren Wasserstandes fangen nun an, in ihrer ganzen Verderblichkeit aufzutreten. Einstürze von Kanälen, eintretende Baufälligkeit der von Ueberschwemmung getroffenen Häuser können theilweise schon heute verzeichnet werden. Furchtbar war die Fernsicht vom Freienberge und andern hoch gelegenen Puncten; weit hin in's Land erstreckt sich der unübersehbare See, welcher nun das gemeinsame Bett der Traun und Enns geworden ist. Leider sind auch Menschenleben zu beklagen, indem ein Kahn mit acht Personen beim Thurme Nr. 25 umschlug und nur sechs Personen gerettet werden konnten, während zwei Pionniere den Tod in den Wellen fanden. Zwei Handlungskommis, welche in einem Kahne in den überflutheten Straßen längs der Donau gefahren sind, werden seitdem vermißt. In der Mollngasse stürzte ein Kahn mit acht Personen um, welche alle rettungslos verloren gewesen wären, wenn den in der Nähe befindlichen Pionnieren, deren aufopfernde Thätigkeit das höchste Lob verdient und erhält, deren Rettung nicht gelungen wäre. Drei Schiffsknechte der Bankelmayer-Ueberfuhr wurden auf der Rückfahrt vom Seidlufer, wohin sie zur Hilfeleistung geeilt waren, mit ihrem Kahne auf einen Baum getrieben, an welchem der Kahn umschlug und alle drei unter sich begraben hätte, wenn sie nicht durch Anklammern an einen Baum sich gerettet hätten. Hier hielten sie sich in der größten Angst längere Zeit auf, bis sie von zufällig mit Kähnen herbeigekommenen Pionnieren vom sicheren Untergange gerettet und nach Linz gebracht worden sind. Am Seyrlgraben sind fünf Kühe ertrunken und einem dortigen Bauer das Haus eingestürzt. Höchst tadelnswerth ist übrigens das eigensinnige Benehmen dieses letzteren, welcher trotz der an ihn ergangenen behördlichen Warnung sein Haus, in welchem außer ihm auch seine sieben Kinder wohnten, nicht eher räumen wollte, als bis ein Theil desselben bereits eingestürzt war. Leider berichtet man auch von anderen Seiten über derartigen Eigensinn der Landbewohner, der das ohnehin unermeßliche Unglück nur noch größer macht.

In Stadt Steyr haben am 2. Februar durch Regengüsse und Schneeschmelzen die Enns und Steyr eine Höhe erreicht, wie man sich deren nur aus den zwanziger Jahren erinnern kann. Die Wogen haben bereits die sogenannte Ennegasse bis zum ersten Stocke eingenommen. Große Bäume und Fragmente von zerstörten Brücken u. s. w. schwimmen den Fluß herab und legen sich an beiden Brücken über den Ennsfluß fest. Alle Bemühungen, die Joche von dem angeschwemmten Holze zu befreien, sind fruchtlos, in Folge dessen werden die Brücken für den Verkehr abgesperrt. Am 2. d. 8 Uhr 15 Minuten Morgens, stürzte mit entsetzlichem Getöse und Krachen die Neubrücke zusammen. Zwei Joche aus der Mitte derselben sind herausgerissen und mit Vehemenz fortgetragen. Schon fürchtet man, daß auch der untern Brücke ein gleiches Los bevorsteht.

In Gmunden betrug am 2. Februar die Pögelhöhe des Traunsee's, 46 Zoll. Ueber die Nacht ist der Traunsee über 3 Zoll gefallen.

In Salzburg erhielt sich am 2. Febr. der Wasserstand der Salzach in Folge des fortdauernden Regens auf der Höhe von 9 Fuß 3 Zoll. Am 3 fiel er auf 6 Fuß, zugleich hörte das Regenwetter auf.

Aus Hallein wird berichtet: Die seit einigen Tagen ununterbrochen niederströmenden Regenmassen schwellten die Salzach derart an, daß der neue vor Kurzem vollendete Vollbau vor dem im vorigen Jahre bestandenen, durch Hochwasser zerstörten Schleußenwerk in Pitschach durchbrochen und die neu hergestellte Brücke von dieser Insel nach der Gemeinde Gramp weggerissen wurde.

In Steiermark ist die Wassernoth in den obern und untern Gegenden im Abnehmen. Die Gebirgsbäche in Obersteier sind wieder in ihr altes Bett zurückgekehrt. Von der theilweise zerstörten Brücke in St. Stephan sind in der Nacht auf den 3. d. Früh weitere zwei Joch weggerissen worden. — In Bruck hat noch am 3. d. Früh die obere Murbrücke eine sehr starke Beschädigung erlitten; die untere ist weniger beschädigt. Die Schmiedlenzbrücke auf der Mariazeller Straße in der Nähe des k. k. Gußwerkes wurde ganz weggerissen und auch ein Theil der Straße eine Stunde vor Kapfenberg. Die Verbindungsbrücke zwischen Feistritz und Peggau mußte gesperrt werden, da zwei Joch derselben weggerissen wurden.

In Prag nahm der Wasserstand im Laufe des 3. und 4. Februar immer mehr ab. Den Kulminationspunkt hatte die Wasserhöhe Sonntag um 5 Uhr erreicht, sie betrug nämlich 187 Zoll über dem Normale, etwa um zwei ein halb Schuh weniger als in der großen Ueberschwemmung vom Jahre 1845. Der durch die Ueberschwemmung verursachte Schaden wird als ein äußerst bedeutender bezeichnet, doch ist in Prag kein Menschenleben zu beklagen, hingegen heißt es gerüchtweise, daß in Smichow bei dem Gasthause zur „Stadt Pilsen" zwei Leichen aufgefunden wurden.

In Karolinenthal haben zwei nebeneinanderstehende große Häuser (in der Jakobsgasse) durch die Gewalt des Wassers, welches in die Kellerräume eingedrungen war, bedeutende Risse erlitten, so daß die Häuser gestützt werden und die Bewohner derselben ausziehen mußten. In Bubencz wurde in der Nähe des Stationshofes (bei dem ersten Schwibbbogen) durch die mit furchtbarer Gewalt tobenden Wasserfluten ein Theil des Bahndammes fortgerissen.

Vom Lande laufen aus den verschiedensten Gegenden, so aus Tetschen, Karlsbad, Kaaden rc. Berichte von Ueberschwemmungen ein. Man erzählt, daß auch die Bauarbeiten bei der böhmischen Westbahn durch die Fluten gelitten haben. In Tabor traten der Jordanteich und der Luznitzfluß aus ihren Ufern. Aus Raudnitz langte die Nachricht ein, daß mehrere Gemeinden der Umgegend ganz unter Wasser stehen. Ebenso waren auch die Ortschaften um Melnik und Aussig vom Wasser überschwemmt.

In Brünn ist die Ueberschwemmung vorüber und hat dieselbe keinen bedeutenden Schaden angerichtet. Schon Montag war die Passage vollkommen hergestellt.

In Iglau hat das am 1. d. plötzlich eingetretene Thauwetter (das Thermometer zeigte 5°), begleitet von anhaltendem Regen, durch die schnell geschmolzenen ungeheuren Schneemassen dort nie vorgekommene Ueberschwemmungen veranlaßt, und auf Straßen und Feldern furchtbare Verwüstungen angerichtet.

Auch Trebitsch war so furchtbar überschwemmt, daß das Wasser beinahe in der ganzen Stadt bis zu den ersten Stockwerken reichte.

Bezüglich einer Ueberschwemmung aus Preßburg schreibt man unterm 4. d.: In Folge der Ueberschwemmung konnte heute kein Fruchtmarkt abgehalten werden. Gestern fand man die Leichen zweier Männer, welche bei dem Austreten des Wassers ihr Leben einbüßten; es sind dies der Wirth aus dem eine halbe Stunde von Preßburg am rechten Ufer der Donau liegenden Belustigungsorte „Habern", und der eben daselbst exponirte Waldjunge, welch' beide sich nach Lösung der Kanonen vom Schloßberge aus dem Gasthause des erstern gemeinschaftlich entfernten, um den Eisgang in der Nähe zu betrachten, und von den die dortigen Dämme durchbrechenden Fluthen ereilt wurden und so in denselben ihren Tod fanden. Beide sind verheiratet und letzterer Vater von drei unmündigen Kindern.

Die Niederungen des Wieselburger Comitats gleichen einem Meere, jedoch ist das Wasser bereits im Fallen. Die Stadt wurde durch die Dämme geschützt; doch hätte der Eisenbahndamm beinahe nachgegeben, wodurch eine vollständige Ueberschwemmung herbeigeführt worden wäre. Das Wasser stand um 2 Schuh höher, als bei der großen Ueberschwemmung im Jahre 1830.

Deutschland.

In der Bundestagssitzung vom 7. d. fand die Abstimmung über die Anträge des Ausschusses für Errichtung einer gemeinsamen Civil- und Criminalgesetzgebung vom 12. August 1861 statt. Die Anträge (Beschickung von Commissionen für Civilproceßordnung in Hannover und Obligationenrecht in Dresden) wurden mit Stimmenmehrheit angenommen. Preußen und einige andere Staaten stimmten unter Verwahrung dagegen.

Wie aus Berlin vom 8. d. gemeldet wird, hat sich die Fortschrittspartei im Hause der Abgeordneten der Resolution des Abgeordneten Stavenhagen in der deutschen Frage angeschlossen. — Die Seidler'sche Correspondenz meldet, das Herrenhaus werde das Ministerverantwortlichkeitsgesetz wahrscheinlich unverändert, die Kriegsordnung mit geringer Modification annehmen.

Aus Berlin, 7. Februar, wird gemeldet: Der Abgeordnete Stavenhagen hat einen neuen Antrag in der deutschen Frage gestellt, dem die Fractionen Bokkum und Grabow beistimmen. — Der Antrag wegen Aufhebung der Wuchergesetze ist von 132 Mitgliedern unterzeichnet. — Der Herzog Ernst von Coburg-Gotha hat heute dem preußischen Hofe einen Abschiedsbesuch gemacht. — Die Potsdamer Eisenbahn hat geringe Beschädigungen erlitten, doch wird der Verkehr morgen wieder aufgenommen werden.

Die Verfügung des Grafen Bernstorff wegen der deutschen Sprache im Verkehr mit den fremden Diplomaten wird jedenfalls aufrecht erhalten. Eine Aenderung in dieser Sache, als sollte, wie früher, mit den meisten Diplomaten französisch correspondirt werden und nur etwa mit den Engländern, die englisch schreiben, deutsch, wird nach einer Berliner Corr. der „Schles. Ztg." nicht eintreten, obgleich dem Ministerium fortwährend russische, italienische und schwedische Mittheilungen zugehen.

In Hannover ist die Ständeversammlung bis zum 18. März vertagt worden. Zur Prüfung von Regierungsvorlagen bleiben ständische Commissionen versammelt. Zum Landtagscommissar ist der Geheimerath Lütken ernannt worden.

Nachrichten aus Stuttgart zufolge, ist der hochbetagte König von Württemberg erkrankt.

Frankreich.

Paris, 6. Februar. Der „Moniteur" veröffentlicht heute den Commissionsbericht des Hrn. Gouin über das Fould'sche Project der Rentenconversion. Wir heben aus demselben nur hervor, daß die Frist wegen der facultativen Umwandlung von 30 auf 20 Tage reducirt wurde, was zeigt, daß die Commission die Noth der Regierung kennt, und daß Hr. Gouin die ursprünglich auf 8 Fr. veranschlagte Aufzahlung nur zu 6 Fr. berechnet. Hieraus würden der Berechnung des Commissionspräsidenten zufolge der Regierung circa 150 Millionen (also schon 50% weniger, als Hr. Fould prophezeite) und eine jährliche Ersparung von 7 Millionen erwachsen. Im Publikum jedoch glaubt man, daß öffentlich oder doch unter der Hand für größere Posten die Aufzahlung 5 Fr. nicht übersteigen werde. — Das amtliche Blatt veröffentlicht ferner ein Circular des Hrn. Persigny, worin die Unterpräfecten angewiesen werden, ihre Arrondissements regelmäßig zu bereisen und dadurch „in innigere Beziehung zu den Maires zu treten." — Hr. Slidell hatte gestern eine Unterredung mit Hrn. v. Thouvenel. — Die hier anwesenden Rumänen feierten in der hiesigen rumänischen Capelle die in Bucharest stattfindende Verschmelzung der Moldauischen und Walachischen Kammer in eine Legislatur durch einen Gottesdienst. Von den rumänischen Großen, welche hier residiren — als Sturdza, Bibesko, Stirbey u. s. w. — war nicht ein Mitglied anwesend. Es war eben die Partei Cusa, welche ein Fest, einen Sieg feierte, und der Priester Josaphat hielt denn auch eine Rede in diesem Sinne, die mit dem gehörigen Lobhudel auf den Empereur begann und auf einen, ganz abgesehen von dem Ort, höchst ungehörigen Lobhudel auf den großen Fürsten Johann Alexander (Cusa), den zweiten Alexander Magnus, hinauslief. — Heute findet in der Französischen Akademie nicht, wie vorher bestimmt war, die längst angesetzte Wahl statt, sondern nur die sogenannte „Condolenz", eine Aenderung, die durch den Tod des greisen Biot nothwendig gemacht worden ist. Wenn nämlich „Einer von den Vierzig" (Akademikern) heimgegangen ist, so versammeln sich seine Collegen in der nächsten Sitzung, nur, um des Verblichenen in stiller Unterhaltung zu gedenken und ihren Schmerz über den erlittenen Verlust auszusprechen. — Die Großwürdenträger, Minister und die Offiziere des Hauses Ihrer Majestäten statteten dem päpstlichen Nuntius gestern einen officiellen Besuch ab. — In Paris stehen in diesem Augenblicke mehrere tausend Wohnungen leer, und man constatirt, bisher freilich nur in den höheren Preisen, ein Fallen der Wohnungsmiethen. — Dumollard hat gegen seine Verurtheilung zum Tode um Cassation nachgesucht.

Spanien.

Die spanische Regierung hat bei Anerkennung der aus dem Jahre 1823 sich herschreibenden französischen Forderungen einen Vorbehalt in Bezug auf die „Entschädigungen" gemacht, welche Spanien aus der in Cochinchina geleisteten Unterstützung zustehen. Es scheint, nach der „Epoca", daß die Tuilerien diese Entschädigungsforderungen in einer Art ausgleichen wollen, die „eine glückliche Lösung" der Frage verspricht.

Eine Madrider Depesche vom 7. d. meldet, daß Martinez de la Rosa, der Präsident des Staatsraths, gestorben ist.

Großbritannien.

London, 5. Februar. Für die Wittwen und Waisen der Verschütteten im Hartley-Kohlenbergwerk sind schon über 20,000, für das Albert-Denkmal 25,000 Lstr. gezeichnet. — Dem Präsidenten des Handelsamtes (Handelsminister) Milner Gibson überreichten gestern seine Freunde einen kostbaren silbernen Tafelaufsatz als Anerkennung seiner vieljährigen Bemühungen für die Aufhebung der „Taxes on knowledge" d. h. des Zeitungsstempel, der Annoncen- und der Papiersteuer. Die Ueberreichung geschah, wie üblich, bei einem Bankett, zu dem sich an 100 Herren zusammengefunden hatten.

Das unionistische Kriegsschiff „Tuscarora" hat wenig Aussicht, den südstaatlichen „Nashville" abzufangen, der 24 Stunden vor ihm die Gewässer von Southampton verließ, und hätte er das Fehlschlagen sich selber beizumessen. Denn statt selber in den Canal hinauszufahren, um in offenem Gewässer seinem Gegner aufzulauern, der 24 Stunden später hätte auslaufen müssen (das Gastrecht ist ja beiden gekündigt), hatte er mit unstetem Hin- und Herfahren einen Theil seiner Kohlenvorräthe verbraucht und ging am Montag bei Cowes vor Anker, um neue Kohlen einzunehmen. Kaum hatte der Capitän des „Nashville" davon Kunde erhalten, als er den Hafen-Behörden die Anzeige machte, daß er in See stechen wolle. Die Folge davon war, daß der Capitän der „Tuscarora" vom Admiralitäts-Superintendanten des Hafens die Weisung erhielt, sich in den nächsten 24 Stunden nicht vom Flecke zu rühren, und daß er den „Nashville" an sich vorbei in den Canal hinaus steuern sehen mußte. Letzterer befand sich schon um 5½ Uhr etwa eine deutsche Meile von der Küste entfernt, dort verabschiedete er den Englischen Piloten und ließ der „Tuscarora" freundlich sagen, wenn sie nicht im Stande sei, 16½ Knoten in der Stunde zurückzulegen, möge sie sich mit der Jagd weiter nicht bemühen; denn er hoffe, in 24 Stunden einen Vorsprung von 200 Seemeilen zu gewinnen. Ferner berichtet der heimgekehrte Pilote, der Maschinist des „Nashville" sei entschlossen, das Schiff eher in die Luft zu sprengen, als es dem Gegner in die Hände fallen zu lassen. Die „Tuscarora" war mittlerweile von zwei Englischen Kriegsschiffen genau bewacht worden, damit sie die 24stündige Frist einhalte. Sie ist nun fort, ob zur Verfolgung ihres Gegners, ist nicht bekannt.

Am Montag ist die Brigantine Fanny Lewis von 273 Tonnen mit 600 Ballen Baumwolle und 300 Faß Terpentin aus Charleston direct in Liverpool eingelaufen. Sie war keinem einigen feindlichen Kreuzer begegnet und ihre Fahrt macht schon deshablb Aufsehen, weil ihre ganze Bemannung außer dem Capitän uud Steuermann aus einem Matrosen und zwei Jungen besteht.

Das Caperschiff Sumpter hat in Folge einer Aufforderung der englischen Behörden Gibraltar verlassen und sich nach Tanger begeben.

Vom Ausschuß des allgemeinen Rhedevereins ist Earl Russell dringend aufgefordert worden, bei den zwischen England und Belgien schwebenden Verhandlungen über einen Handelsvertrag zugleich auf Abschaffung der Scheldezölle hinzuarbeiten.

Der Umstand, daß so viele Anmeldungen für die nächstjährige Ausstellung zurückgewiesen werden, und daß so vielen von den günstig beschiedenen Ausstellern die verlangten Räumlichkeiten so bedeutend beschränkt werden mußten, hat den Gedanken angeregt, eine Supplementar-Ausstellung im Sydenhamer-Krystallpalaste zu veranstalten. Jetzt ist dieser Plan dahin gemodelt worden, daß neben dem Krystallpalast ein besonderes Gebäude zu einer derartigen Ergänzungs-Ausstellung aufgeführt werden soll. Dem ausgegebenen Prospectus zufolge, könnte dieser Neubau am 15. Mai eröffnet werden, und wurden Aussteller daselbst für die Zeit vom 15. Mai bis 30. October für den Quadratfuß Bodenfläche 12, für den Quadratfuß Wandfläche 6 Shilling Miethe zu bezahlen haben, wobei zu bemerken ist, daß es ihnen freistehen wird, mit ihren Ausstellungs-Gegenständen Geschäfte zu machen, sie wie in einem gewöhnlichen Laden zu verkaufen und die dadurch entstandenen Lücken durch neue Vorräthe zu ergänzen (was in der allgemeinen Ausstellung bekanntlich nicht gestattet werden kann.) Sir Joseph Paxton hat sich erboten, den Entwurf des Gebäudes zu liefern.

Dänemark.

Wie Blätter und Briefe aus Holstein wiederholt bestätigen, verwandelt Dänemark das südliche Schleswig durch die umfassendste Anlage von Befestigungen und massenhafte Zufuhr von Munition und Kriegsvorräthen aller Art in ein förmliches Feldlager. Nach Zeitungsnachrichten aus Kopenhagen soll es sogar so gut wie abgemacht sein, daß zum Frühjahr 10,000 Mann Truppen nach dem Dannewirk werden beordert werden.

Im dänischen Reichstag ist am 5. d. die unveränderte Regierungsvorlage hinsichtlich des §. 37 des Verfassungsgesetzes (in Betreff der Beschlußfähigkeit des Reichsraths mit 31 statt 41 Mitgliedern) mit 45 gegen 2 Stimmen zur dritten Lesung gelangt.

In der Sitzung des dänischen Reichsrathes vom 3. d. legte der Finanzminister einen Gesetzentwurf vor, nach welchem die entstehende Unterbilanz im Budget durch eine neue inländische Staatsanleihe von 3 Mill. Thaler R.-M. gedeckt werden soll. Davon fallen 2.350,000 Thlr. auf das Königreich und Schleswig, die allein die Zinsen zu decken haben. Die Anleihe soll in 4% verzinslichen, von Seiten des Creditors unaufkündbaren Staatsobligationen gemacht werden, und man erwartet davon einen Ertrag von 2.162,000 Thaler.

Italien.

Ein Pariser Correspondent der „F.P.Z." schreibt, daß die Piemontesen am Garigliano und bei Gaëta starke Truppenabtheilungen concentriren und Kriegsmaterial anhäufen.

Der Comitato di Provvedimento generale hat, wie wie der Allgemeinen Zeitung geschrieben wird, in Mailand, Turin und Brescia Werbestellen für Freiwillige eröffnet. Die Angeworbenen erhalten 10 Franken auf die Hand und außerdem 1 Fr. täglich bis zum Tage ihrer Absendung zu ihrer Bestimmung. Man will behaupten, daß Garibaldi diese Maßregel nicht gutheiße, aber sicher geschieht alles dies nach seinen Befehlen und mit der Zustimmung der piemontesischen Regierung. Es sind die gewöhnlichen Komödien, die der Expedition von Marsala vorangingen: man läßt die Abenteurer figuriren; aber in Turin hat die Hand ihren Sitz, die dieselben bezahlt, und in Paris jene, die sie bewegt. Sollte indessen Garibaldi wirklich eine Expedition an die albanesische und dalmatinische Küste wagen, so dürfte er kein zweites Marsala finden. Klapka und Türr, die sich in Paris befanden, sind der erste in Genua, der letztere in Turin angekommen.

In Pavia sind, wie man der „A. A. Z." aus

Turin vom 4. d. meldet, zwischen Studenten Unordnungen vorgefallen. Man zwang schon einige Tage hindurch ruhig ihren Weg gehende Bürger, auf der Straße zu tanzen und noch schlimmere Dinge zu thun. Wie es scheint, nährten die Unruhstifter den wilden Haß der Studenten gegen die Bürger und umgekehrt. Eines Abends kam es von Drohungen zur That. Man wurde handgemein. Messerstiche wurden gewechselt. Die Volksmenge ward immer dichter. Es fielen Schüsse, und erst nachdem die Militärmacht eingeschritten war, konnte die Ruhe hergestellt werden. Mehrere Personen wurden im Getümmel verwundet, andere verhaftet.

Nach Briefen aus Neapel hatten dort die Nachrichten aus Sicilien eine sehr bedeutende Aufregung hervorgerufen. Es heißt unter Anderm, in Palermo sei in Folge eines Aufstandes eine provisorische Regierung eingesetzt worden. Ob dieses Gerücht begründet ist, vermögen wir nicht zu sagen, so viel geht aber aus allen directen Berichten hervor, daß die Insel Sicilien sich am Vorabend eines Aufstandes befindet. In allen Theilen derselben, nicht blos in den größeren Städten, sondern auch dem Lande haben heftige Demonstrationen gegen die Piemontesen stattgefunden. In der Provinz Messina und in den Bezirken Alcamo, Monreale, Termini und andern Orten sind wiederholt Conflicte der Militärgewalt vorgekommen. Die Truppen in Palermo haben, weil sie einen Ueberfall befürchteten, außer der Stadt, im Quartier Qua tro Fonti, Stellung genommen, wo sie Tag und Nacht consignirt sind. Die Statthalterei ist definitiv aufgehoben. Die betreffende Bekanntmachung hat die Unzufriedenheit sehr gesteigert. Der noch in Funktion stehende bisherige Statthalter Pettinengo, welcher bisher vergebens um seine Abberufung nachgesucht hat, getraut sich nicht mehr in Palermo zu übernachten, sondern begibt sich jeden Abend auf ein Kriegsschiff. Ein Ausbruch in Sicilien würde wahrscheinlich nicht ohne Rückwirkung auf Neapel bleiben. General La Marmora scheint dies auch zu fürchten, er hat deshalb in der Stadt militärische Vorkehrungen getroffen. So war unter Anderem am 26. v. M. in der Nacht und während des Tags ein Theil der Truppen consignirt. Die Nachrichten aus den Provinzen lauten auch wieder ungünstiger. Cipriano, den man bereits zweimal todt gesagt hat, ist wieder mit einer Bande von mehreren hundert Mann in die Provinz Neapel eingefallen und hat die Umgegend von Sarno besetzt. In der Basilicata und Capitanata haben mit wechselndem Glück zahlreiche Gefechte stattgefunden, welche beweisen, daß die bourbonischen Banden wieder bedeutend angewachsen sind.

Der Verkauf der Kirchengüter im Königreich Neapel soll demnächst in Ausführung gebracht werden. Das betreffende Decret ist bereits ausgefertigt. Um Geld hereinzubringen, sucht man die Güter an ein Capitalistengesellschaft zu verkaufen.

Die von den italienischen Blättern in übertriebener Weise dargestellte Nachricht von einer Demonstration in Rom am 18. v. M. war an verschiedenen Orten von aufregender Wirkung; in Macerata stürzte das Volk aus dem Theater, die Stadt mußte erleuchtet werden; in Camerino wurde die Nationalgarde die Nacht hindurch zu musikalischen Promenaden genöthigt. Aehnlich war die Wirkung der Nachricht in Perugia, Spoleto und Terni. Daß die Kunde vom Aufstecken weniger dreifarbiger Fähnlein und das Aufleuchten einiger Dutzend Bengalischer Flämmchen, wie sie die Unruhigen an jenem Tage im Gegensatze zu der katholischen Feier von Petri Stuhlfeier beliebten, nach allen Seiten hin solche Aufregung verbreiten konnte, schien gleich Anfangs nicht wohl möglich. Jetzt erfahren wir, daß die Depeschen gefälscht worden sind. Denn nach Macerata wurde hin telegraphirt, Rom sei von den Piemontesen im Einverständniß mit den Franzosen überrumpelt, also die Hauptstadt Italiens fertig.

Die Zuschriften des italienischen Klerus wie der klerikalen Partei überhaupt an den Papst tragen jetzt die bemerkenswerthe Adresse: A Pio IX. Papa e Rè. (An den Papst und König Pius IX.)

Rußland.

Am 7. d. hat der neue Erzbischof von Warschau Felinski, dem „Czas" zufolge, mit der Eisenbahn von Petersburg über Kowno, Königsberg, Bromberg, Breslau, Kattowitz kommend die Grenzen des Königreichs passirt. Am 7. d. sollten Se. Hochw. in Czestochau, vorgestern in Lowicz eintreffen, von wo nach der Installirung und den ersten Verfügungen die Einfahrt nach Warschau erfolgt.

Amerika.

Das Reuter'sche Bureau bringt folgende Nachrichten aus New-York vom 21. Jänner. Die Nachricht von einer Schlacht in Kentucky bestätigt sich. Die Schlacht wüthete sehr heftig von 6 Uhr Morgens bis zum Einbruche der Dunkelheit, wo die ganze Streitmacht der Conföderirten in Verwirrung in ihr Lager floh. Alle ihre Kanonen, Vorräthe, Zelte und Pferde fielen den Unionisten in die Hände. 275 Conföderirte sollen geblieben sein. Auch der Verlust der Unionisten war bedeutend. Das 10. Regiment aus Indiana verlor 75 Mann an Todten und Verwundeten. In New-York herrschte nach dem Eintreffen der Nachricht von dem erfochtenen Siege großer Jubel. — Die Banken vermehrten ihre Specie-Reserve und reduzirten ihre Anleihen. Keine der Banken von New-York weigerte sich, ihre Noten in Gold einzulösen. Der Goldmarkt war unverändert.

General Blenker commandirt, einem eigenhändigen Briefe zufolge, den die „Köthener Zeitung" — seine Frau ist aus Köthen — veröffentlicht, jetzt 15 deutsche Regimenter.

Man schreibt der „España" aus Veracruz vom 21. Jänner: „Heute ist die Nachricht hier eingetroffen, daß einige Meilen von Veracruz die Wagen des französischen Gesandten von einer Guerillabande ausgeplündert worden ist. Die Papiere der französischen und spanischen Legation sollen verbrannt und 100,000 Piaster gestohlen worden sein. Beim Abzug der mexicanischen Generale Maya und La Slave sagte man, dieselben würden den Engpaß von Chiquihnite befestigen, um daselbst den Alliirten ihr Grab zu bereiten. Seitdem hat man jedoch durch Spione erfahren, daß sie es vorzogen, ihre Flucht weiter fortzusetzen. Uebrigens ist es nicht unwahrscheinlich, daß sie einige Stellen der Straße unterminiren werden. Die Ernennung des Generals Prim hat hier einen guten Eindruck gemacht."

Aus Veracruz vom 10. v. M. in London eingetroffene Berichte melden, daß General Prim eine Revue über die Truppen abgehalten und bei dieser Gelegenheit in einer Anrede gesagt habe, die Expedition sei nicht zu einer Eroberung abgesandt; auch hoffe er sogar, daß die Mexikaner keinen Widerstand leisten werden.

Ein in spanischen Blättern vorliegender Auszug aus den neuesten Berichten des in Mexico die spanischen Truppen commandirenden Generals Gasset an seine Regierung gibt ein wahrhaft trostloses Bild von der Lage der Dinge in Veracruz. In der Civil- und Militärverwaltung sowie in allen öffentlichen Dienstzweigen fanden die Spanier größte Unordnung, Wirrsal und schmachvollste Corruption vor. Zugleich sei die Subsistenzfrage ernster, als man in Europa glauben möge. Es kommt nichts auf den Markt. Meilenweit ist der Boden in der Runde ganz unfruchtbar und die Mexicaner bedrohen die Leute, welche ihre Waaren zum Verkauf nach Veracruz bringen wollen, mit den grausamsten Mißhandlungen. Die aus der der Besetzung vorausgegangenen Zeit noch übrigen Vorräthe seien nahezu vollständig erschöpft, der Handel null, die Armen ohne Arbeit und die Truppen würden den kleinen Rest der Lebensmittel bald aufgezehrt haben. So sah es nach General Gasset's Bericht am 26. Dec. in Veracruz aus. Den Oberbefehl über das neue spanische Geschwader, das unabhängig von dem mexicanischen ausgerüstet wird und sich nach den südamerikanischen Küsten begeben soll, wird der Marinegeneral Pinzon erhalten, der bereits das spanische Evolutionsgeschwader im Mitt lmee commandirt hat.

Aus Californien wird gemeldet, daß bei den letzten Ueberschwemmungen daselbst die Chinesen am allermeisten gelitten haben. Beim sogenannten Long Bar und dessen Umgebung sollen ihrer nicht weniger denn 1000 ertrunken sein.

Berichte aus Buenos Ayres vom 30. Dec. enthalten Näheres über das Schicksal des Urquiza'schen Geschwaders, welches, wie bereits gemeldet, in die Hände seiner Gegner gefallen war. Den Hergang erzählt ein aus dem Hafen von Parana, 26. Dec., datirtes Bulletin des Obersten Muratore, Befehlshabers der Flotte von Buenos Ayres. Die Wegnahme des aus 6 Dampfern, einer Barke und einem dreimastigen Lugger bestehenden Geschwaders erfolgte am 23 Dec. zu Parana ohne vorhergehenden Kampf. Die Zahl der Geschütze, mit welchen die Schiffe Urquiza's armirt waren, betrug 72. Man glaubte, daß die erbeuteten Schiffe zur Bestreitung der Kriegskosten verkauft werden würden. Urquiza hatte seinem Schiffsvolk befohlen, durch Entre Rios nach seinen am Uruguay gelegenen Besitzungen zu marschiren. Unterwegs brach eine Meuterei unter ihnen aus, und die Meuterer, 200 an der Zahl, meist aus Rosario gebürtig, begaben sich zum General Mürre, der sie in ihre Heimat zurückschickte. Die Provinz Corrientes war dem Beispiel Cordova's gefolgt und hatte sich von der föderalistischen Regierung losgesagt. Wie aus dem Innern des Landes berichtet wird, waren Saa und andere Führer der föderalistischen Truppen nach Chile geflohen. Die Stimmung des Volkes gegen sie war eine durchaus feindliche. Am 17. Dec. hatte General Antonio Taboada eine von Gutieraez, dem Gouverneur der Provinz Tueuman, befehligte 2000 Mann starke Föderalistenschaar geschlagen. Der Verlust der Besiegten belief sich auf 30 Todte, 360 Gefangene, 1 Feldgeschütz, 300 Musketten und 500 Lanzen. Taboada verfolgte die Geschlagenen in südlicher Richtung.

Asien.

Nachrichten aus Canton vom 31. Dezember melden: In Peking und Canton herrschte Ruhe. Ningpo war den Rebellen in die Hände gefallen.

Zur Tagesgeschichte.

** Am 7. fand in Wien Castelli's Leichenbegängniß statt. Vor Jahren verfaßte Castelli folgende Grabschrift für sein eigenes Grab:

„Hier liegt ein Mann, der treu ergeben
Der Kunst gewesen und der Ehr';
Er war nicht viel in seinem Leben,
Und jetzo ist er gar nichts mehr!"

** Der vielbesprochene Graner Diebstahl wurde von einem Schlosser Namens Böresök verübt. Der Thäter wurde verhaftet, und nachdem er seine That gestanden hatte, zu fünfjährigem Kerker verurtheilt.

** [Wasserüberschwemmmung in Süddeutschland] In Folge der großen Regengüsse sind Donau und Main aus ihren Ufern getreten. In Regensburg stieg die Donau in der Nacht auf Freitag um mehre Schuh und trat aus. Gleiches wird aus Lichteufels gemeldet, wo der Main alle Niederungen unter Wasser gesetzt hat. In Würzburg hat die zu einem wilden Strome umgewandelte Pleichach an Aeckern und Gärten großen Schaden angerichtet. — In Nürnberg trat am Donnerstag den 30. Abends die Pegnitz aus ihren Ufern und setzte die tiefer liegenden Straßen und Plätze vollständig unter Wasser. Das Wasser stieg fortwährend bis nach Mitternacht, dann trat ein Stillstand von mehren Stunden ein, und am Freitag begannen die Wässer wieder abzulaufen. Auf der Nürnberg-Amberger Bahn stürzte unter dem Anprall der Fluth eine kleine Brücke ein. Kaum 1[illegible] Minuten vorher hatte ein Zug die Brücke passirt. — Bei Cannstadt im Würitemberg'schen trat der Neckar aus. Ebenso wird aus Wildbad von großer Wassergefahr gemeldet. In Neunburg stand das Wasser in der Hauptstraße und Brücken und Wehre wurden theilweise zerstört. — Aus Frankfurt wieder meldet man daß ein Wolkenbruch den Betrieb auf der Homburger Bahn unterbrochen hat. — Reisende die von Bamberg und Passau kommen, erzählten von einer Ueberschwemmung bei Bamberg und schilderten das Donauthal als eine weite Wasserwüste.

** In München ist am 31. v. M. ein für die dortige Ruhe höchst wichtiger Erlaß erschienen — die Veröffentlichung des Sommerbierpreises. Derselbe ist ganz besonders niedrig ausgefallen: 6 Kreuzer per Maß beim Brauer, 6½ Kreuzer in den Bierwirthschaften, während im vorigen Jahre der Preis 9 Kreuzer betrug!

** Der jüngst in München verstorbene Generalmajor Fürst v. Thurn und Taxis hat in den letzten Jahren seines Lebens keinen an ihn adressirten Brief mehr geöffnet, so daß man in seinem Nachlaß gegen 1000 Stück uneröffneter Briefe vorfand.

** Wie man aus Darmstadt meldet, wird auf Betreiben des Staatsanwalts die Ausgrabung und Untersuchung des Leichnams der im Jahr 1851 verstorbenen ersten Ehefrau des, wie bekannt, des Giftmordes an seiner zweiten Ehefrau angeklagten Buchdruckers Jakoby nunmehr gleichfalls stattfinden. Nach Berichten aus Darmstadt vom 7. Februar ist der Buchdrucker Jakoby des Giftmordes, begangen an seiner Gatin, schuldig erkannt, und zum Tod verurtheilt worden.

** Ein untrügliches Mittel gegen die Folgen des Bisses toller Hunde soll einem Herrn Sonntag zu Zwickau im Königreich Sachsen bekannt sein. Herr Sonntag übersendet dasselbe nebst gedruckter Gebrauchsanweisung auf briefliches Ersuchen, sofort gegen ein äußerst mäßiges Entgeld, und jedoch ist dabei blos erforderlich, das Alter des Patienten anzugeben, weil hiernach die Dosis der Latwerge bemessen wird, welche dem Patienten zum Einnehmen übersendet wird. Die Bereitung dieses Mittels ist zwar ein Geheimniß des genannten Herrn Sonntag, jedoch ist derselbe durch Regierungsconcession zur Ausgabe des Mittels berechtigt.

** (Die Entstehung der „Gartenlaube.") Es dürfte schwerlich der deutschen Lesewelt bekannt sein, daß die verbreitetste Zeitschrift Deutschlands, die allbekannte Gartenlaube, beim Lichte einer Zigarre und hinter Eisengittern entstanden ist. Es war im Jahre 1852, als der Buchhändler Ernst Keil in Leipzig in Folge politischer Vergehen eine neunmonatliche Haft im Schlosse Hubertusburg zu verbüßen hatte. Die damaligen Gefangenen hatten strenge Ordre, nach 6 Uhr das Licht zu löschen, und so blieb den armen Leuten in den langen Herbstabenden nichts übrig als durch die Eisengitter hindurch Sternkunde zu treiben, oder Stundenlang mit der Zigarre im Munde in der dunklen Zelle auf- und abzugehen, bis sie schließlich durch die Langeweile auf das Lager getrieben wurden. An einem dieser Abende stieg in Keil die Idee seiner Zeitschrift auf und schnell entschlossen wie er ist, schrieb er beim Lichte seiner hellglimmenden Zigarre auf einen halbzerrissenen Bogen mit kurzen Worten die Idee und zugleich die Titel der zunächst zu bringenden Artikel mit dem Bleistift nieder. Er besitzt jetzt noch dieses Stück Papier, das nun unter Glas und Rahmen ruht, und mit Rührung gedenkt er jener Stunde und der Anfänge eines Unternehmens, das nun durch alle Gegenden der entdeckten Welt, selbst Asien und Afrika nicht ausgenommen, seinen Namen trägt. Ende desselben Jahres, kaum aus der Haft entlassen, ging er mit Energie an die Ausführung seines Unternehmens, dessen erste Nummer er fast allein schrieb, und hatte bereits im zweiten Jahre die Freude, seine Zeitschrift in einer Auflage von 15.000 Exemplaren drucken zu können, womit aber keineswegs die Kosten dieses beispiellos billigen Blattes gedeckt waren. Die wissenschaftliche Tüchtigkeit sowohl, wie die humane, freisinnige Tendenz des schön illustrirten Blattes, vertreten durch eine Reihe der trefflichsten Mitarbeiter, unterstützten seine Bemühungen auf das Kräftigste, und heute, nach zehn Jahren, wird das Blatt — das erste Beispiel in Deutschland — schon in einer Auflage von 125.000 Exemplaren gedruckt und dringt in alle Winkel der Erde. Drei Wochen lang drucken vier, durch calorische Maschinen getriebene Doppelschnellpressen an der riesigen Auflage einer Nummer, zu deren Herstellung Hunderte von Menschen Tag und Nacht in Bewegung gesetzt und deren Kosten bereits auf 2800 Thaler berechnet werden; nahe an 15 Millionen Bogen werden jährlich verbraucht, und siebenzehn Mal im Jahre müssen die Lettern umgegossen werden, so stark werden dieselben bei Druck der Auflage abgenutzt. Es ist in der Presse schon früher hervorgehoben worden, daß die Gartenlaube die höchsten Honorare zahlt und Original-Illustration deutscher Künstler bringt. In welcher Weise die Zeitschrift verbreitet ist, geht daraus hervor, daß die Leipziger Zeitungs-Expedition allein über 16.000 Exempl. bezieht und einzelne deutsche Sortimentshandlungen 5, 6 und 700 Exemplr. empfangen. In Ost- und Westindien, Australien, Amerika, ja sogar in China sieht man das beliebte Blatt, und Gerstäcker fand es auf seinen Reisen selbst in den entlegensten Kolonien Brasiliens.

** Ein interessanter Proceß ist kürzlich von dem Appellationsgericht in Oberbaiern entschieden worden. Im Herbst des Jahres 1853 brach in dem an der Bamberg-Würzburger Eisenbahn gelegenen Orte Schonungen Feuer aus, welches den größten Theil desselben in Asche legte. Durch nähere Untersuchung wurde ermittelt, daß der Brand durch Funken aus der Locomotive entstanden war. Die Beschädigten stellten deshalb gegen die Eisenbahn-Verwaltung, resp. den k. Fiscus eine Entschädigungsklage an. Das eben gefällte Urtheil lautet dahin, daß der k. Fiscus nicht nur den durch den Brand verursachten Schaden, sondern auch alle Proceßkosten zu tragen habe. Da es nicht selten vorkommt, daß durch Funken aus den Locomotiven Beschädigungen an Gebäuden und Feldfrüchten verursacht werden, so ist diese Entscheidung von besonderem Interesse.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 10. Februar.

* Die Weichsel ist in Folge des Frostes der letzten Tage um mehr als vier Fuß gefallen und in ihr Bett zurückgetreten. Die Schiffer hatten gestern volle Mühe, ihre jetzt in Untiefen festgefrornen Flöße und Schiffe loszueisen.

Der Lemberger Stadtrath nahm in seiner letzten Sitzung einstimmig den Antrag der Finanzsection betreffs der Vervollständigung des polnischen Gymnasiums durch vier höhere Klassen an, wodurch eine neue Rubrik im Budget, für dieses Jahr mit 3000 fl. österr. Währ., entsteht.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Das allgemein verbreitete Gerücht: der große Treffer von 250,000 fl. C. M. aus der jüngsten Ziehung der österreichischen Kreditlose sei einem Offenbacher Fabrikanten zugefallen, hat sich als unbegründet erwiesen. Der glückliche Gewinner ist vielmehr ein mit dem bescheidenen Gehalt von 300 fl. angestellter Spitalverwalter eines würtembergischen Städtchens, dem, wie es heißt, das Los von einem Bauern zur Zahlung für eine Schuld an Zahlungsstatt gegeben wurde. Derselbe kam vor einigen Tagen nach Frankfurt, um das Gewinnstlos umzusetzen. Er erhielt dafür von einem Bankhaus abzüglich Disconto (da der Gewinn bei der Kreditanstalt erst in sechs Monaten zahlbar ist) und Valutaverlust die baare Summe von 197,000 fl. ausbezahlt. Dabei soll er sich noch in naiver Gutmüthigkeit ein Extrageschenk für seine Ehehälfte ausgebeten haben, da er ohne ein solches niemals von einer Reise heimzukehren pflege!

** Seit der „Trent"-Affaire denkt man wieder lebhafter an die Nothwendigkeit einer telegraphischen Verbindung mit Amerika, und wenn dem „Observer" zu glauben ist, so wird bald ein neuer Versuch in dieser Richtung gemacht werden. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat sich danach verbindlich gemacht, die Hälfte der nöthigen Kosten für ein Kabel zu bestreiten und die Versenkung desselben mit ihren Schiffen zu unterstützen, wofern die englische Regierung ein Gleiches thun wolle. Sie soll ferner eingewilligt haben, daß der amerikanische Endpunkt des Kabels auf britischem Gebiete zu liegen komme, weil dadurch die kürzeste Verbindung über Irland mit Europa hergestellt werden konnte. Da viel Geld in England müßig liegt, wären wahrscheinlich auch ohne die Regierung Kapitalien genug aufzutreiben, es müßte nur den Actionairen eine gewisse Garantie bewilligt werden.

Berlin, 8. Februar. Franc. 102¾. — 5perc. Met. 51½. — 1854er Lose 66½. — Nat. Anl. 62. — Staatsb. 136½. — Cred. Act. 73. — Cred. Lose fehlt. — Wien 72⅜.

Frankfurt, 8. Februar. 5½perc. Met. 48½. — 4perc. 43⅛. — Wien 84⅞. — Bankact. 690. — 1854er Lose 64½. — Nat. Anl. 59⅛. — Staatsb. 243. — Cred. Act. 157½. — 1860er Lose 64⅞.

Paris, 8. Februar. Schlußcourse: 3perc. Rente 71.45. — 4½perc. 100.60. — Staatsbahn 516. — Credit-Mob. 773. — Lomb. 551. — Liquidationsrente 71.05. — Consols mit 93⅛ gemeldet. Haltung unbelebt.

London, 8. Februar. Schlußconsols 92 15/16. — Lomb. 2. — Silber 61¾.

— Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 20,734.655, der Metalvorrath 15;956.903 Lstr.

Breslau, 6. Februar. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen = 5 kr. öst. W.):

	bester	mittler.	schlecht.
Weißer Weizen	85 — 89	83	76 — 80
Gelber „	85 — 89	83	76 — 80
Roggen	59 — 60	58	55 — 57
Gerste	40 — 41	38	34 — 36
Hafer	26 — 28	24	22 — 23
Erbsen	60 — 62	53	45 — 48
Rübsen (für 150 Pfd. brutto)	218 —	204 —	176
Sommerraps	182 —	172 —	158

Preise des Kleesamens (für ein Zollzentner = 89½ Wien. Pfd. in Pr. Thalern = 1.57½ kr. öst. W. außer Agio):

Weißer Kleesamen:		Rother Kleesamen:	
bester	21½ — 21¼	bester	13½ — 14—
guter	18— — 19—	guter	12⅛ — 12¾
mittlerer	14— — 16½	mittlerer	10¼ — 11—
schlechterer	10— — 13—	schlechterer	8½ — 9¼

Rzeszów, 7. Februar. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. öst. W.): Ein Metzen Weizen 4.97 — Roggen 2.95 — Gerste 2.45 — Hafer 1.27½ — Erbsen 4.— Bohnen 4.— — Hirse 3.50 — Buchweizen 2.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.40 — 1 Klafter hartes Holz 8.50 — weiches 6.— — Futterklee —.— — 1 Zentner Heu 1.— — 1 Zentner Stroh —.—.

Krakauer Cours an 8. Februar. Silber-Rubel Agio fl. p. 113 verlangt fl. p. 111 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 348 verlangt, 342 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler 73⅙ verlangt 72½ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 137½ verlangt, 136½ bez. — Russische Imperials fl. 11 35 verl., 11 20 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 11 20 verlangt, 11.05 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.45 verl., 6 37 bezahlt — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.53 verl., 6.45 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst l. Coup. fl. p. 101¾ verl., 100⅙ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 79¾ verl., 79 bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münze fl. 83⅚ verl., 83⅙ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 69¾ verlangt, 69 bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 84½ verl., 83¼ bezahlt. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons und mit der Einzahlung 90% fl. österr. Währ. 195 verl., 193 bez.

Lotto-Ziehungen vom 8. Februar.

Wien:	60	49	7[illegible]	45	69.
Prag:	50	75	35	5	23.
Gratz:	3	26	42	56	45.

Telegraphische Depeschen.

München, 8. Februar. Die „Neue Münchner Ztg." bringt die Pariser Privatnachricht, daß Kaiser Napoleon ein Dampfschiff nach Civitavecchia abgesendet hätte, um die neapolitanische Königsfamilie an Bord zu nehmen.

Paris, 8. Februar. Der heutige „Moniteur" bezeichnet es als unrichtig, daß die französische Regierung in London eine Anleihe von 4 Millionen Pfund unterhandle.

Bern, 8. Februar. Die Sitzungen der Bundesversammlung wurde geschlossen, nachdem das von Zürch angefochtene Gesetz über strategische Alpenbahnen mit großer Mehrheit aufrecht erhalten worden ist. Der Nationalraths-Präsident erinnert, daß die gefaßten Beschlüsse geeignet seien, der Schweiz die gebührende Stellung nach Außen zu sichern, durch Ausbildung der Wehrkraft und Abschluß von Staatsverträgen über Handel und Wandel.

Turin, 5. Februar. Die „Constituzione" meldet, daß die noch immer im Venetianschen stehende modenesische Armee aufgelöst werden soll.

Turin, 6. Februar. Die „Italie" räth dem Ministerium, Mazzini zurückzurufen, ohne ihm beschränkende Bedingungen aufzulegen. Mazzini würde selbst als Abgeordneter nicht zu fürchten sein. — Der Stadtrath von Livorno hat feierlich erklärt, die Stadt sei bereit, gern und willig alle Lasten zu tragen, welche Regierung und Parlament für nöthig erachten würden, um das Werk der Einigung zu Ende zu führen und fest zu begründen. — Die Kammer hat die Discussion über das Gesetz, betreffend die Besteuerung der commerciellen, industriellen und Versicherungsgesellschaften angenommen.

Trebinje, 7. Februar. Die Insurgenten haben sich theils nach ihren Wohnorten, theils auf österreichisches Gebiet zurückgezogen, so daß jetzt auch die Hauptstraße nach Ragusa frei ist. Es wagt aber auch noch Niemand, dieselbe zu betreten, außer die Rajah und österreichischen Unterthanen.

Bukarest, 5. Februar. Das neue gemeinsame Ministerium für die beiden Donaufürstenthümer ist gebildet. Minister-Präsident und Minister des Innern ist Barbo-Catardji; Finanz-Minister Muruzi; Cultus- und Unterrichtsminister Gregor Valsque; Justizminister Constantin Trailoi und Kriegsminister der Oberst Ghika. Morgen findet die Eröffnung der gesetzgebenden Versammlung statt.

Belgrad, 8. Februar. Das offizielle Journal berichtet, daß der Fürst den obersten Gerichtsrath Magasinovic an den Fürsten Couza gesendet habe, um diesen wegen der Union zu beglückwünschen.

St. Petersburg, 8. Febr. Nach der heutigen „Nordischen Post" sind von der Regierung zu Vorschüssen an solche, die weniger als 21. Leibeigene besitzen, 5 Millionen Silberrubel angewiesen worden. Das „Journal de St. Petersbourg" meldet die Beurlaubung von 6000 Marinesoldaten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 8. Februar.

Angekommen sind die HH. Gutsb.: Josef Graf Drohojewski aus Balice. Johann Kucieński a Polen. Quirin Rogawski a. Olszyna. Robert Jalle, Kaufmann, a. Olmütz Emanuel Paul Wittinger, Kaufmann, a. Stettin.

Abgereist sind die HH. Gutsb.: Kornel Chwalibóg nach Sledziejowice. Erazm Niedzielski, n. Galizien. Franz Tuchy, Bez.-Vorst., n. Seybusch.

Amtsblatt.

L. 5. c. **Edykt.** (3537. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy w Nowym Sączu zawiadamia niniejszym edyktem Józefa i Franciszkę małżonków Mąkulskich z życia i pobytu niewiadomych, tudzież tychże może zmarłych sukcesorów również z imienia i pobytu nieznanych dzieci tychże Józefa i Franciszki Mąkulskich, daléj masę krydalną Michała Rola Wolskiego, daléj wierzycieli na cenę kupna części dóbr Zawady i Nawojówki przekazanych z imion, życia i pobytu niewiadomych, nakoniec wszystkich tych którzyby do sum na Porębie dolnéj w pozycyach ciężarów 5, 6, 7, 8, 9, 10 i 11 dla Józefa Mąkulskiego, intabulowanych jakiekolwiek prawa rościli, również z imion, życia i pobytu niewiadomych, iż Piotr Krzyniecki przeciw tymże pod dniem 1go stycznia 1862 l. 5 wniósł pozew o extabulacyą z dóbr Poręby dolnej sum 10,000 złp., 5,000 złp., 2,000 złp., 10,000 złp., 6,000 złp., 3,666 złp. 20 gr. i 14,000 złp. z przynależytościami i że w skutek tego pozwu termin do ustnéj rozprawy na dzień 26 marca 1862 o godzinie 10téj rano w powyższym sporze wyznaczony został.

Gdy pozwani wyż wymienieni, a w razie ich śmierci, ich sukcesorowie z miejsca pobytu wiadomi nie są, przeto c. k. Sąd obwodowy celem zastępowania tychże na ich koszt i niebezpieczeństwo ustanowił kuratorem tutejszego adwokata krajowego p. Dra Micewskiego z substytucyą adwokata krajowego p. Dra Zajkowskiego z którym wytoczona sprawa według ustawy sądowéj dla Galicyi przepisanéj przeprowadzoną będzie.

Tym więc edyktem wzywa się pozwanych by wcześnie albo sami się zgłosili, lub też dowody prawne ustanowionemu kuratorowi wręczyli, lub nareszcie innego obrońcę sobie obrali, i o tém c. k. Sądowi obwodowemu donieśli, w ogóle ażeby potrzebnych do obrony prawnych środków użyli, inaczéj bowiem, skutki z zaniedbania wynikające sami sobie przypisać będą musieli.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Nowy Sącz, dnia 13 stycznia 1862.

N. 939. **Edykt.** (3500. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski podaje niniejszym do publicznéj wiadomości, iż na zaspokojenie przez Chaje Mikołajewicz wywalczonéj sumy 630 zła. z przynal. egzekucyjna sprzedaż realności pod Nr. 88 w Tarnowie na przedmieściu Zabłocie położonéj do Teofili Kłossowskiéj należącéj w dwóch terminach, a to: na dniu 28 marca i 2 maja 1862 każdą razą o godzinie 9téj przedpołudniem odbędzie się, w których realność ta, tylko za albo wyżéj ceny szacunkowéj w sumie 4947 zła. sprzedaną i każdy chęć kupienia mający obowiązany zostanie zakład w ilości 494 złr. 70 kr. w. a. w gotówce lub w obligach publicznych złożyć.

Zarazem sąd na przypadek ten, gdyby w dwóch terminach żadna oferta za albo wyżéj ceny szacunkowéj podaną nie została, wyznacza do rozprawy względem warunków ułatwiających termin na dzień 9 maja 1862 r. o godzinie 9 przed południem.

Każdemu chęć kupienia mającemu wolno jest warunki licytacyjne, extrakt tabularny i akt oszacowania w registraturze tutejszéj przejrzeć.

Oczem strony spór wiodące tudzież wierzycieli hipotecznych, a osobliwie tych, którzy dopiero późniéj do tabuli miejskiéj wchodzą lub też, którym niniejsza uchwała z jakichkolwiek przyczyn doręczoną być niemogła, przez postanowionego kuratora p. Dra Bandrowskiego z substytucyą p. adw. Dr. Kaczkowskiego zawiadamia się.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 30. Stycznia 1862.

N. 8. V.P. **Concurs.** (3506. 2-3)

Zu Folge Ermächtigung des hohen k. k. Finanz-Ministeriums werden auf der Route zwischen Sanok und Dynów in den Orten Grabownica und Niewistka Poststationen errichtet welche sich vorläufig blos mit der Beförderung der zwischen Sanok und Dynów verkehrenden wöchentlich dreimaligen Mallepost und wöchentlich viermaligen Reitpost zu befassen haben werden.

Die in diesen beiden Orten zu bestellenden Postmeister haben die gesetzlichen Rittgelder zu beziehen, wogegen sie verpflichtet sein werden vor dem Dienstesantritte eine Kaution von 100 fl. zu erlegen, den Dienstvertrag abzuschließen, ferner zur Besorgung des Beförderungsdienstes wenigstens sechs vollkommen diensttaugliche Pferde, eine ganz gedeckte viersitzige und eine halb gedeckte zweisitzige Kalesche, zwei Ordinärwagen, zwei Estaffetentaschen und die sonstigen Utensilien zu halten.

Bewerber um diese Dienstposten haben ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche unter legaler Nachweisung des Alters, der bisherigen Beschäftigung, der Vermögens-Verhältnisse und des Besitzes einer der Anforderungen des Postdienstes entsprechenden Localität bis längstens 15. März 1862 einzubringen.

Von der k. k. galizischen Postdirection.

Lemberg, am 21. Jänner 1862.

N. 8. V.P. **Konkurs.**

Na mocy upoważnienia wys. c. k. Misteryum skarbu zaprowadzają się na przestrzeni między Sanokiem i Dynowem pocztowe expedycye w Grabownicy i Niewistce, które na trakcie między Sanokiem a Dynowem tymczasem tygodniowo tylko trzy razy pocztę konną expedyować mają.

Pocztmistrze na obudwóch stacyach ustanowić się mający pobierać będą przepisane należytości od przewozu pocztowego, z obowiązkiem złożenia kaucyi jeszcze przed objęciem służby w kwocie zła 100, zawarcia kontraktu, tudzież utrzymywania najmniéj sześciu do służby zdolnych koni, jednego krytego powozu na cztery, a jednego półkrytego na dwie osoby, dwie ordynarki, dwóch torb sztafetowych i innych przyborów.

Ubiegający się o te posady mają wnieść własnoręczne podania, najdalej do 15go marca 1862 i w nich swój wiek, dotychczasowe zatrudnienie, stan majątkowy, tudzież posiadanie lokalu wymaganiom służby pocztowéj odpowiedniego, legalnie udowodnić.

Od c. k. galic. Dyrekcyi pocztowéj.

Lwów, dnia 21 stycznia 1862.

Z. 373.civ. **Edict.** (3528. 2-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht in Biala wird dem Franz Daniek aus Biala mittelst dieses Edictes bekannt gemacht, es habe M. I. Wenzel Kamfinfabrikant in Bielitz vertreten, am 22. Jänner 1862 z. Z. 373 und 374 um Bewilligung des gerichtlichen Verbotes, bezüglich einer von dem Letzteren an Hrn. Karl Schmidt in Biala zu stellen habenden Forderung pr. 130 fl. ö. W. pcto. schuldiger 37 fl. $22^1/_2$ kr. und pcto. Wechselsumme pr. 59 fl. 64 kr. ö. W. überreicht, und es sei aus dem Grunde, weil der Kläger angibt, daß der Aufenthaltsort des Franz Daniek nicht auffindig zu machen sei, und weil dem Gerichte das Gegentheil nicht bekannt ist, zur Vertretung des Franz Daniek auf seine Gefahr und Kosten der Advokat Dr. Eisenberg in Biala als Curator aufgestellt worden, mit welchem diese Rechtssache nach Vorschrift der G. O. ausgetragen wird.

Dem Geklagten wird die Warnung ertheilt, daß er entweder dem aufgestellten Vertreter über die zweckmäßige Verhandlung dieser seiner Streitsache gehörig anzuweisen, oder dem Gerichte einen anderen Sachwalter namhaft zu machen habe, widrigens Falls er die Folgen der Versäumung alles dessen sich selbst beizumessen haben würde.

Biala, am 31. Jänner 1862.

N. 22731. **Edykt.** (3524. 3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Piotra Rogozińskiego i pana Antoniego Rogozińskiego, że małżonkowie pp. Kasper i Anna Turowiczowie dnia 20 grudnia 1861 l. 22731 wnieśli prośbę o doręczenie im kopij wierzytelnych wyroku byłego trybunału wydziału III. z dnia 5 kwietnia i 7 czerwca 1843, którym dekret dziedzictwa domu pod Nr. 20 w Gm. VII. miasta Krakowa pod parafią św. Szczepana leżącego z gruntami dla pp. Kaspra i Apolonii Turowiczów jako nabywców tego domu przy publicznéj licytacyi wydany został.

Gdy miejsce pobytu pp. Piotra Rogozińskiego i Antoniego Rogozińskiego nie jest wiadome, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania ich jak równie na koszt i niebezpieczeństwo ich tutejszego adwokata p. Dra Machalskiego z substytucyą adwokata pana Dra Altha kuratorem nieobecnych ustanowił i rzeczone wyroki do rąk tegoż dlań ustanowionego kuratora doręczyć polecił.

Kraków, dnia 30 grudnia 1861.

N. 3430. **Edykt.** (3513. 3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Chrzanowie podaje do publicznéj wiadomości, iż na dniu 10 października 1847 r. Marcin Kominala gospodarz gruntowy z wsi Kościelca bez pozostawienia rozrządzenia ostatniéj woli zmarł.

Gdy miejsce pobytu spadkobiercy Błażeja Kumali wiadomém niejest, przeto się go niniejszym wzywa, aby w przeciągu roku od niżéj położonéj daty w tutejszym sądzie się zgłosił, i deklaracyą spadkową złożył, w przeciwnym bowiem razie spadek z zgłaszającemi się sukcesorami z ustanowionym dla niego w osobie Pawła Rakoczego kuratorem przeprowadzony będzie.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.

Chrzanów, dnia 7 sierpnia 1861.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
9	2	333''83	− 9·5	96	West stark		Schnee	− 16·8	− 7·5
	10	33 82	−12·0	89	" mittel		"		
10	6	33 96	−14·4	47	Ost "		"		

Wiener - Börse - Bericht

vom 8. Februar.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	65 30	65.50
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	84.40	84 50
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	67.20	67.30
dtto. „ $4^1/_2$% für 100 fl.	61.25	61 50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	138 50	139 —
„ 1854 für 100 fl.	92 25	92 50
„ 1860 für 100 fl.	95.50	95 75
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16 50	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen.

	Geld	Waare
von Nied. Österr. zu 5% für 100 fl.	88.—	88 50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87 50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.—	88.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	96.—	97.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	70.50	71.50
von Tem. Ban. Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	72.—	73.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	68.25	68.50
von Temeser Banat 5% für 100 fl.	68.50	69.50
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	67.50	68.—

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank pr. St.	831.—	835.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	198.60	198.80
Nieder.-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	631.—	633.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	2148	2150
der Staas-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	280 —	281.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	160.50	161.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	128.50	128.75
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147 —	147.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 180 fl. (90%) Einz.	276 —	276 50
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 180 fl. (90%) Einzahlung	195 25	195.75
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	442 —	443.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	232 —	233.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	395 —	400.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	400.—	405.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	102.75	103.—
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl.	97 50	98.—
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.25	89.50
der Nationalbank auf österr. Währ. 12 monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
der Nationalbank auf österr. Währ. verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.10	85.25
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.	78 —	78.50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	125.50	125 75
Donau-Dampfsch.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	99 75	100.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	126.—	127.—
„ 50 „ „	55.—	55.50
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	37.—	37 50
Esterhazy zu 40 fl. CM.	100.—	100 50
Salm zu 40 „	37.50	38 —
Palffy zu 40 „	39.—	39.50
Clary zu 40 „	36.75	37 —
St. Genois zu 40 „	36 50	37 —
Windischgrätz zu 20 „	21.25	21.75
Waldstein zu 20 „	24.50	25 —
Keglevich zu 10 „	16.50	17 —

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. $3^1/_2$%	116.75	116.80
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	117.—	117.—
Hamburg, für 100 M. B. 3%	103.—	103.—
London, für 10 Pfd. Sterl. 5%	138 —	138 10
Paris, für 100 Franks 5%	54 70	54.80

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours Geld fl.	kr.	Waare fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	—	—	—	—	6	53	6	54
„ vollw. Dukaten	6	$55^1/_2$	—	—	6	52	6	53
Krone	—	—	—	—	19	—	19	05
20Frankstück	11	10	—	—	11	04	11	05
Russische Imperiale	—	—	—	—	11	32	11	35
Silber	—	—	—	—	137	25	137	35

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. November 1861 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien und Breslau 7 Uhr Früh, 3 Uhr 15 Min. Nachm.; — nach Warschau 7 Uhr Früh; — nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Min. Früh; — nach Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 Min. Vorm.; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von Wien nach Krakau 7 Uhr Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 2 Uhr 6 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 10 Uhr 15 Min. Vormitt., 1 Uhr 48 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von Rzeszów nach Krakau 1 Uhr 40 Min. Nachmitt.

von Lemberg nach Krakau 4 Uhr Früh, 5 Uhr 10 Minuten Abends.

Ankunft:

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 7 Uhr 40 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachmitt.; — von Wieliczka 6 Uhr 10 Min. Abends.

in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 34 Min. Vorm.

in Lemberg von Krakau 9 Uhr 30 Minuten Früh, 9 Uhr 15 Minuten Abends.